mit DVD

37 Seiten Testberichte

www.keys.de

KEYS

MUSIK UND COMPUTER

01
JAN.
2016
D 5,90 €
A 6,70 €
CH 11,90 SFR
I 7,70 €
Be/Ne/Lux 7,00 €
SR 7,70 €
B 10227 E

HEFT MIT DVD

PERSONAL SAMPLES
SUPERNATURAL SOUNDSCAPES VOL. 3

FREE LOOPS
Loopmasters
RESONANCE SOUND

AUDIOBEISPIELE
ZU TESTS UND WORKSHOPS

SPECIAL

Mastering einfach erklärt

So macht es der Profi

MS MR IM INTERVIEW:
Vom Netz in die Charts

TEST-HIGHLIGHTS:
- Clavia Nord Stage 2 EX HP76
- NI Komplete Kontrol 88
- Novation Circuit

ZU GEWINNEN
Roland MX-1 und System-1

Infotainment
Datenträger enthält nur Lehr- oder Infoprogramme

FC: shutterstock.com/Lightspring

KEYS-Short-Clips

Musikproduktion einfach erklärt

Unter dem Namen KEYS-Short-Clips läuft unsere Online-Video-Reihe, die sich mit Themen rund um die Musikproduktion beschäftigt. Ganz nach dem Motto „Musikproduktion einfach erklärt“ versuchen wir Ihnen interessante Themen in kurzen Videos näherzubringen.

In der aktuellen Folge geht es um die Aufnahme von E-Gitarren mit einem virtuellen Amp. Diese Methode bietet gegenüber der Amp-Mikrofonierung den Vorteil, dass der Sound nachträglich verändert werden kann und Dinge wie Raumoptimierung und Mikrofonpositionierung wegfallen.

KEYS-Autor Holger Steinbrink benutzt hierzu Universal Audios Apollo-Twin-Audio-Interface und zeigt Ihnen anhand eines simplen Arrangements, wie man sowohl das trockene als auch das effektierte Gitarren-Signal simultan aufnimmt.

Die KEYS-Redaktion wünscht Ihnen viel Spaß und eine gute Unterhaltung!

Die KEYS-Short-Clips finden Sie ganz einfach unter www.keys.de.

Bleiben Sie immer „up to date“ und folgen Sie KEYS auf Facebook: www.facebook.com/keysmag

Der Autor

Holger Steinbrink ist Gründer des Seminar- und Tutorial-Anbieters audio-workshop sowie freiberuflicher Musik- und Medienproduzent und Fachautor (unter anderem „Cubase Profi Guide“). Als autorisierter Steinberg-Trainer und Cubase-Anwender der ersten Stunde kennt er sich mit der Musikproduktions-Software aus wie kaum ein Zweiter.

Der große KEYS- und RecMag-Adventskalender

Die KEYS-Redaktion und unsere Kollegen beim Recording Magazin rufen zum großen Adventskalender-Gewinnspiel auf. Sichern Sie sich einen der 24 tollen Gewinne im Gesamtwert von über 7.000 Euro – wie das geht, erfahren Sie hier.

Füllen Sie zu jedem Tagesgewinn, an dessen Verlosung Sie teilnehmen wollen, unser Online-Formular unter www.keys.de aus oder schicken Sie uns eine Postkarte. Wichtig: Sie nehmen mit jeder Zuschrift nur einmal teil, und zwar am betreffenden Tag. Natürlich dürfen Sie daher jeden Tag auch nur einmal mitmachen. Wenn Sie beispielsweise den Gewinn hinter dem Türchen Nummer 17 haben wollen, müssen Sie am 17. Dezember das Online-Formular ausfüllen oder uns eine Postkarte schicken. Im letzteren Fall dient das Datum des Poststempels der korrekten Zuordnung des jeweiligen Tagespreises. Geben Sie sicherheitshalber unbedingt noch einmal den Produktnamen mit an, der hinter dem entsprechenden Türchen steht. Die aktuellen Tagesgewinne finden Sie auf www.keys.de oder auf unserer Facebook-Seite.
Schicken Sie Ihre Postkarte an die folgende Adresse:

Redaktion KEYS MAGAZIN
Kennwort des jeweiligen Tages
Postfach 57
85230 Bergkirchen

Ob per Online-Formular oder Postkarte – es gelten die Teilnahmebedingungen im nebenstehenden Kasten.

Viel Glück bei der Verlosung wünscht Ihre KEYS-Redaktion. Außerdem wollen wir uns bei allen Herstellern und Vertrieben bedanken, die uns für unsere Adventskalender-Gewinnaktion die tollen Preise zur Verfügung gestellt haben.

Teilnahme-bedingungen

Die 24 Gewinne werden einzeln verlost. An der Verlosung des jeweiligen Tagesgewinns nimmt jeder teil, der am entsprechenden Tag das Online-Formular unter www.keys.de ausfüllt oder uns eine Postkarte (Datum des Poststempels zählt) schickt.

Der Gewinner wird jeweils aus allen Formularen und Einsendungen gezogen, bei denen der entsprechende Tagesgewinn (Text hinter dem jeweiligen Türchen) angegeben ist.

Einsendeschluss ist für jeden Gewinn jeweils das Datum des Tagesgewinns (hier gilt das Datum des Poststempels).

Mitarbeiter der PPVMEDIEN GmbH sowie deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

FC: Sony Music

Interview: MS MR

Aus dem Netz in die Charts

Im November präsentierten MS MR ihr zweites Album „How Does It Feel“ live in Deutschland. Wir haben die Möglichkeit genutzt, um mit Max Hershenow, dem musikalischen Kopf der Band, zu sprechen.

Tumblr Glitch Pop, so nennt das New Yorker Duo MS MR seine Musik. Andere haben den Sound von Lizzy Plapinger (Gesang) und Max Hershenow (Produktion) als Chillwave oder schlicht Indie-Pop bezeichnet. Zumindest was die Bandgeschichte der beiden US-Amerikaner angeht, trifft es ihre Eigenbezeichnung hier besser – denn tatsächlich spielte, wie wir im Interview mit Max Hershenow erfahren haben, die Blogosphäre eine entscheidende Rolle beim Durchbruch von MS MR.

KEYS: Max, du hast Lizzy auf dem College kennen gelernt. Gab es für euch, als der Entschluss fiel, zusammen Musik zu machen, ein bestimmtes Konzept, das ihr verfolgen wolltet?
Max Hershenow: Wir hatten keine Ahnung davon, was wir taten. Jeder Song war ein individuelles Experiment. Wir betrachteten uns nicht einmal als Band, geschweige denn als eine Band mit Zukunft. Es ging im Grunde nur um den Spaß an der Musik. Wir hingen einfach gerne zusammen rum. Zuerst ging auch jeder Song, den wir schrieben, in eine komplett andere Richtung. Es gab kein geschlossenes Werk. Erst später sind wir zurückgegangen und haben geguckt, was die Songs verbindet und was unser Sound sein könnte. Alles entwickelte sich sehr organisch.

KEYS: Wie sah dann euer erster Schritt ins Musikgeschäft aus?
Hershenow: Wir haben unsere Musik bei Bandcamp hochgeladen und einige Links anonym an ausgewählte Blogs gemailt. Nach und nach wurden die Leute übers Netz auf uns aufmerksam. Eines führte zum anderen, und irgendwann hatten wir einen Plattenvertrag in der Tasche.

KEYS: Das ist doch mal eine gute Nachricht: Eigen-Promotion im Netz funktioniert – auch ohne große Strategie!
Hershenow: Ja, es funktioniert. Irgendwie lief alles auf fantastische Art zusammen.

KEYS: Auch wenn ihr euch am Anfang stilistisch in viele verschiedene Richtungen bewegt habt, gibt es heute doch einen bestimmten MS-MR-Sound. Ihr verwendet zum Beispiel häufig Live-Drums, oder?
Hershenow: Eines meiner Hauptziele als Produzent besteht darin, ein Gleichgewicht zwischen elektronischen und akustischen Klängen herzustellen – so dass man, wenn man sich den Song anhört, nicht immer

>> Tom Elmhirst ist sehr gut darin, die richtige Balance zwischen akustischen und elektronischen Elementen zu finden. <<

genau weiß, was von beiden man gerade hört. Ich liebe die Idee, dass unsere Musik an einem Ort zwischen diesen beiden Welten existiert. Zuerst programmiere ich das Schlagzeug, dann bitte ich unseren Drummer, live über diese Spuren zu spielen. Je nachdem, was mir vorschwebt, mische ich anschließend beides zusammen, füge Samples hinzu oder nehme nur die akustischen Drums. Dasselbe gilt für viele Keyboard- und Piano-Passagen: Viele Piano-Parts spiele ich erst als MIDI-Version ein, um mich dann später am akustischen Instrument noch einmal über die Pilot-Spuren aufzunehmen. Das ist ein echt gutes System, und vor allem ist es eine tolle Lösung, wenn man mobil aufnehmen will. Ich kann die Song-Ideen so vollständig im Computer skizzieren, und später, wenn wir genug Material haben, geht es dann ins Studio, um alles einzuspielen, was als Live-Instrument gedacht ist.

KEYS: Gibt es bestimmte Wege, auf denen du die akustischen und elektronischen Spuren dann bearbeitest, damit sie nahtlos ineinander fließen?
Hershenow: Was das betrifft, gebührt unserem Mix-Engineer Tom Elmhirst die meiste Anerkennung. Tom ist ein phänomenaler Mixer und er ist auch sehr gut darin, die richtige Balance zwischen akustischen und elektronischen Elementen zu finden. Ich glaube aber auch, dass meine eigene Musikalität sowieso eher in die Richtung des akustisch-organischen Endes des Electronica-Spektrums tendiert. Auch viele Schlagzeug-Spuren, die ich programmiere, haben ein Akustik-Feel. Dadurch vermengen sich die unterschiedlichen Bereiche ohnehin schon ganz gut.

KEYS: Hat das etwas mit deinem musikalischen Hintergrund zu tun? Kommst du eher aus der Indie-Rock-Szene?
Hershenow: Nein, ich habe, ehrlich gesagt, keine Ahnung, was ich mache (lacht). Vor MS MR war ich Tänzer. Angefangen, Musik zu produzieren und aufzunehmen, habe ich nur, weil ich Musik wollte, zu der ich Choreografien erstellen konnte. Es war eher als Ausflug in die Musikproduktion gedacht. Aber Popmusik hat mir schon immer gefallen, und ich sah auch von Anfang an Potenzial darin. Ich orientiere mich auch nicht so sehr an der technischen Seite. Mich interessiert eher, wie ich es schaffe, das Gefühl eines Songs zu vermitteln. Das kommt bei mir weit vor Produktionstricks oder Wissen über Equipment. Obwohl ich, was das angeht, in letzter Zeit schon einiges dazugelernt habe. Was mich dann

CONSOLE 1
Next Generation Mixer

jetzt nur 679 €*

*Aktionspreis bis 07. Januar 2016

„Es macht einfach Laune, mal wieder richtige Knöpfe anzufassen, wieder nach Gehör zu mischen statt auf Sicht … ich nominiere Console 1 als wichtigste Neuerscheinung in 2014."
Sound & Recording

„Console 1 hat das Zeug, ein Meilenstein im Bereich der Computer-Mischsysteme zu werden."
Beat

„Mit Console 1 stellt Softube ein innovatives, schlüssiges Konzept zur Verbindung von Soft- und Hardware vor."
KEYS

Includes Solid State Logic SOUND | | VISION SL4000E Channel Strip

Finde den nächsten Softube Fachhändler unter www.audiowerk.eu/haendler

Softube Mix With Confidence

FC: Stefan Noltemeyer

KEYS-Special, Teil I

Mastering in der Theorie

Vorbereitung ist alles

Nachdem der Mixdown des Titels „Right Now“ in der letzten Ausgabe ausführlich besprochen wurde, geht es nun um das Mastering. Dieser Arbeitsschritt ist der letzte kreative Vorgang, die letzte Gelegenheit Einfluss auf den Klang zu nehmen.

Anders als beim Mixdown liegt nun das Augenmerk nicht mehr auf dem Sound einzelner Instrumente oder einer Stimme – es geht um den Gesamteindruck. Folgende Aufgaben sind bei einem professionellen Mastering zu erledigen.

1. Der Titel soll im Klang optimiert und perfektioniert werden.
Das ist natürlich auch eine subjektive Angelegenheit, denn jeder versteht unter „Perfekt“ etwas anderes. Dennoch gibt es sicherlich allgemein gültige Regeln, nach denen der Hörer einen Klang angenehm und schön empfindet. Das ist zum einen die Ausgewogenheit im gesamten hörbaren Klangspektrum des Titels. Es sollten keine Frequenzen dröhnen, scharf oder unangenehm klingen. Außerdem sollten alle Bestandteile des Titels gut hörbar sein und der Gesamtklang „aufgeräumt“, also mit wenigen Überlagerungen, erscheinen.

2. Der Track soll kompatibel für möglichst alle erdenklichen Abhörsituationen sein.
Dies ist ein zentrales Anliegen einer Mastering-Session. Nicht selten passiert es, dass ein produzierter Titel im Tonstudio wunderbar klingt, zu Hause oder im Auto jedoch einen ganz anderen Eindruck hinterlässt. Es ist einfach, einen Titel so zu erstellen, dass er unter Produktionsbedingungen gut klingt, aber diesen guten Sound aus dem Studio hinaus in die Welt zu transportieren, ist eine andere Herausforderung. Ein Mastering-Studio ist dafür konzipiert, genau diese Aufgabe zu lösen.

3. Die Lautheit soll für das jeweilige Genre auf ein angemessenes Niveau gebracht werden.

KEYS INHALT SPECIAL

Special, Teil 1
Mastering in der Theorie Seite 30

Special, Teil 2
Mastering in der Praxis Seite 33

Autor: Stefan Noltemeyer
info: www.mastering-online.com

Das Thema Lautheit und Lautheitswahn (Loudness War) ist hinreichend diskutiert. Die Rundfunkanstalten haben mit R128 eine Norm geschaffen, die dieses Thema beendet, aber eben nur für den Airplay. Für alle anderen Anwendungen herrscht nach wie vor „Krieg“. Hier gilt es also, den richtigen Kompromiss zu finden, um einerseits im Vergleich zu anderen Songs gleichen Genres nicht allzu blass beziehungsweise leise zu wirken und andererseits den Sound nicht durch Überkompression und Verzerrungen zu verunstalten.

Analyse des Mixdowns

Zu Beginn jeder Mastering-Session steht die Analyse des Mixdowns. Bevor ich in einen Titel hineinhöre, lasse ich ihn wie ein Konsument auf mich wirken, und höre, was mir auffällt. Dabei bemühe ich mich, den Song nicht gleich zu zerlegen, sondern ihn eher emotional zu erfassen. Wenn mir irgendetwas besonders angenehm oder unangenehm auffällt, behalte ich das im Hinterkopf. Bei der anschließenden Analyse geht es dann um eine technische Bestandsaufnahme.

1. Ist die Balance der Instrumente zueinander in Ordnung?

Hier geht es um die Frage nach Mixdown-Fehlern. Bis zu einem gewissen Grad ist es möglich, ein einzelnes Instrument, das zu laut ist, ins Playback zurückzuholen. Weit aus schwieriger ist es, ein Instrument oder beispielsweise den Hauptgesang aus einem Gesamtklang zu extrahieren und anzuheben. Wenn ein solches Problem vorliegt, sollte man mit dem Produzenten noch einmal in die Mixdown-Session gehen.

2. Wie ist die Verteilung im Frequenzspektrum?

Bei der Betrachtung des Frequenzspektrums sollte klar sein, dass das menschliche Ohr eine ganz bestimmte Charakteristik aufweist. Es hört keinesfalls alle Frequenzen gleich laut, sondern es ist für den Frequenzbereich zwischen 1.000 und 3.000 Hz besonders empfindlich. Für höhere Frequenzen und vor allem auch für Bässe ist das Ohr erheblich unempfindlicher. Diese Eigenschaft ändert sich mit zunehmender Lautstärke. Je lauter wir hören, umso besser hören wir die oberen Frequenzen und die Tiefen. Vor diesem Hintergrund wird die Frage deutlich: Für welche Anwendung ist der zu masternde Titel gedacht. Wird er eher mit großer Lautstärke oder leise abgespielt werden?

4. Ist der Subbass in Ordnung?

Die tiefen Frequenzen spielen natürlich eine große Rolle bei der technischen Beurteilung und Bearbeitung eines Titels. Es geht um den Bass und die Bass-Drum. Überlagern sich Frequenzen, wenn der Bass bestimmte Töne spielt? Sind störende Resonanzen vorhanden? Ist der Subbass angemessen für die Art von Musik? Funktioniert der Gesamtsound auch bei Abhörsystemen, die nicht in der Lage sind, Frequenzen zwischen 40 und 100 Hz angemessen abzubilden?

5. Was passiert im Mittenbereich?

In diesem Frequenzbereich spielt die Musik. Hier ist das Ohr besonders empfindlich. Nahezu alle Instrumente sind mit von der Party. Es geht um den hörbaren Kick der Bass-Drum (circa 1.000 Hz), die Obertöne des Basses, die Synthesizer, Gitarren, die

Audio auf DVD und www.keys.de

Clavia

Nord Stage 2 EX HP76

Das leistungsstarke Bühnenflaggschiff Nord Stage 2 des schwedischen Herstellers Clavia wartet in der neuen Version mit einem GB Sample-Speicher für Pianosounds und im Modell HP76 mit einer neuen Tastatur auf. Da darf man gespannt sein.

Für alle Nord-Neulinge zunächst eine Zusammenfassung des Produktkonzepts: Im Gegensatz zu Instrumenten mit festem Sample-ROM werden die Orgel- und meisten Synthesizersounds der Nord-Instrumente per Modeling erzeugt, während die Samplesounds von Pianos, E-Pianos, Bässen, Streichern und weiteren Instrumenten aus den Sample-Libraries Nord Piano und Nord Sample stammen und per USB in den Flashspeicher der Geräte übertragen werden können.
Die Library wird regelmäßig gepflegt und enthält auch reduzierte Versionen umfangreicher Sample-Instrumente, sodass man mit dem Speicher bestmöglich haushalten und auch zukünftig mit neuen (Gratis-)Klängen für sein Instrument rechnen kann.
Die Bedienelemente sind optisch in Funktionsbereichen gruppiert. Alle wichtigen Einstellungen sind direkt über LEDs ablesbar. Jeder Funktion ist ein eigenes Bedienelement zugewiesen und bis auf die Navigationstaster im Bereich der Programmwahl gibt es hier so gut wie keine Mehrfachbelegungen.

Klaviatur und Anschlüsse

Das mittlere Modell der Nord-Stage-2-EX-Reihe wartet mit der neuen Portable-Hammerklaviatur auf. Mit gewichtsreduzierter Hammermechanik bringt das Testgerät nur 12,5 kg bei 76 Tasten auf die Waage. Die Tastatur vermittelt dabei das ausgewogene Spielgefühl einer gewichteten Klaviatur. Lediglich das Repetitionsverhalten der schwarzen Tasten zeigt sich etwas träge. Anschlussseitig stehen vier unsymmetrische Einzelausgänge, ein Kopfhörerausgang und ein Line-Eingang für Zuspielgeräte zur Verfügung.
Der MIDI-Kommunikation dienen ein MIDI-Duo und USB. Als Spielhilfen gibt es ein Modulationsrad und die Nord-typische Pitch-Bend-Wippe. Ersteres kann auch andere Parameter adressieren, ebenso wie der Channel-Aftertouch der Klaviatur. Ein zusätzlicher Drehregler steht als frei belegbarer Controller für externe Instrumente zur Verfügung.
Zudem finden je zwei Schweller- und Schaltpedale Anschluss, zwei davon mehr oder weniger fest der Lautstärke- und Leslie-Steuerung der Orgelsektion zugewiesen. Der Sustainanschluss akzeptiert ein optionales Triplepedal zur Kontrolle der Pianosounds. Das zweite Schwellerpedal kann als Modulator auf verschiedene Klangparameter wirken.

Soundarchitekturen

Orgelsounds von Hammond, Vox und Farfisa werden über das seit Jahren weiterentwickelte Modeling-Verfahren aus dem Nord C2 erzeugt und können über ein Zugriegel-Bedienfeld mit LED-Anzeige live registriert und gespeichert werden. Von der überragenden Klangqualität der Simulation und zugehörigen Leslie-Nachbildung haben wir bereits mehrfach berichtet. Typische Nebengeräusche wie das Transistorklirren oder das Singen der Tonräder sind nur einige der Eigenheiten, die die authentische Emulation auszeichnet.

>> Wie beim echten Klavier lassen sich selbst stumm gedrückte Tasten zum Schwingen anregen. <<

Die Pianosektion verfügt nun über üppige ein GB Speicher. Dem realistischen Klangverhalten des Klaviers wurde besonders viel Beachtung geschenkt. So wird das sich ständig dynamisch ändernde Saitenresonanzverhalten authentisch nachempfunden. Wie beim echten Klavier lassen sich sogar stumm gedrückte Tasten zum Schwingen anregen. Auch die Umsetzung des Pedalverhaltens und ausklingender Saiten sucht seinesgleichen. Neben Mechanikgeräuschen wurde auch die wechselseitige harmonische Wirkung beim Heben und Senken des Pedals auf die Saiten simuliert. Die Synth-Sektion ist mit unterschiedlichen Soundarchitekturen und leistungsfähiger Filter- und Hüllkurvensektion nicht weniger umfangreich und vereint klassisches Analogdesign mit 3-Operatoren-

>> Viel Beachtung schenkte man dem realistischen Klangverhalten des Klaviers – die Umsetzung des Pedalverhaltens und ausklingender Saiten sucht ihresgleichen. <<

FM-Synthese und Wavetable-Engine mit 62 Wellenformen. Zusätzlich können bis zu 380 MB Samples integriert werden. Der Clou des Nord Stage 2 EX: Alle Soundsektionen sind doppelt vorhanden und können frei zu dichten Layer und Splits kombiniert werden.

Die Synth-Sektion wartet mit umfangreicher Filter- und Hüllkurvenbearbeitung auf.

Neue Sample-Sounds

Das Nord Stage 2 EX bietet Platz für 400 Presets plus fünf Live-Presets, die stets die letzten Einstellungen bereithalten, auch nach dem Wiedereinschalten. Das Factory-Soundset beinhaltet eine neue Klangauswahl. Unter den Klavieren und E-Pianos findet man alles, was Rang und Namen hat. Zur neuesten Generation der Piano-Library zählen das träumerisch-breite Mellow Upright und das brillante Grand Upright mit enormen Dynamikreserven, die eindrucksvoll die Klangqualität von Standklavieren unter Beweis stellen.
Zu den üblichen E-Pianos gesellen sich nun noch das bauchige DX7 Full Tines und das drahtigere Rubba Roads, die die dynamisch wechselnde Klangcharakteristik der Originale sehr gut wiedergeben. Die Auswahl der Synthesizerpresets wurde auf 190 erhöht und umfasst Sounds legendärer Bühneninstrumente von Mellotron, Moog oder Korg sowie Samples natürlicher Instrumente von Gitarre, Bass, ethnischen Blas- und Saiten-, Orchester- bis zu chromatischen Percussioninstrumenten. Während sich die elektronischen Klänge dank guter Filter, Arpeggiator, LFO und Portamento-Glides hervorragend schlagen, muss man bei den natürlichen Instrumenten verglichen mit großen Sample-Libraries angesichts der Samplemenge Abstriche machen. Dennoch ist die Qualität für ein Allroundinstrument recht hoch.

Stage-Funktionen

Das Nord Stage 2 EX verfügt über drei Keyboardzonen. Der Splitpunkt kann per Tastenkombination versetzt, die Tonlage des Patches und das Anschlagverhalten über separate Taster angepasst werden. Alle Soundsektionen können über eigene Taster oktavweise transponiert und eingeschaltet werden und bei Bedarf zusätzlich mit Wah-, Modulations-, Amp- und Delayeffekten klanglich angepasst werden. Sechs gut klingende Hall-Presets sorgen für glaubwürdige, räumliche Tiefe. Der 3-Band-EQ mit halbparametrischem Mittenband verträgt sich gut mit den Klavierklängen und kann PA-bedingte Verzerrungen hervorragend abmildern. Mit dem Ein-Knopf-Kompressor kann man den Sounds schließlich auf der Bühne zu mehr Durchsetzungsvermögen verhelfen. Per Knopfdruck lässt sich das Instrument zudem in den Monobetrieb versetzen.

Fazit

Mit dem Nord Stage 2 EX erweitert Clavia dezent die Leistungsfähigkeit seines Bühnenflaggschiffs. Mit einem GB Pianospeicher übertrumpft der Allrounder dabei aktuell sogar das Nord Piano 2. Ein bisschen irreführend könnte die Bezeichnung Stage sein: Ein leistungsstarkes Masterkeyboard mit vielseitigen Layer- und Controllermöglichkeiten für externe Klangerzeuger ist das Instrument weniger. Vielmehr konzentriert sich das Nord Stage 2 EX überwiegend auf die potente interne Tonerzeugung. Mit der doppelt vorhandenen Soundarchitektur setzt sich das Instrument leistungsmäßig dafür noch einmal von den anderen Nord-Instrumenten ab.
Für Besitzer neuerer Nord-Instruments dürfte der Anreiz zur Aufrüstung gering sein, da die neuen Sounds auch in andere Nord-Instrumente geladen werden können, sofern der Sample-Speicher ausreicht. Da ist die neue Portable-Hammerklaviatur sicher für den ein oder anderen interessanter. Die 73-Tastenvariante mit leicht gewichteter Waterfall-Klaviatur für Orgelspiel ebenso wie die Version mit 88er-Klaviatur gibt es natürlich weiterhin. Wer sich ein modernes Bühneninstrument neu anschaffen möchte, trifft mit dem Nord Stage 2 EX in jedem Fall eine ausgezeichnete Wahl, mit der er auch in einigen Jahren noch sehr zufrieden sein wird.

Jan-Sören Haas

Clavia Nord Stage 2 EX HP76

Vertrieb	Sound Service	
Internet	www.soundservice.de	
Preis (UVP)	Nord Stage 2 EX 88	4.164 EUR
	Nord Stage 2 EX HP76	3.926 EUR
	Nord Stage 2 EX Compact	3.569 EUR

- \+ gute Klaviatur für den Bühneneinsatz
- \+ exzellente Klavier- und Orgelklänge
- \+ riesige Klangauswahl
- \+ Flash-Sample-Memory
- \+ geringes Gewicht
- \+ Sound-Updates gratis
- – unsymmetrische Ausgänge
- – eingeschränkte Masterkeyboard-Funktionalität